

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

L.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

Volke Gott noch einmal anbeten zu dürfen. Nachdem dies geschehen, zog sich jedoch Samuel, der bei dieser Gelegenheit den noch allein überlebenden Agag mit eigenen Händen vor dem Altare Gottes in Stücken zerhieb, auf immerwährenden Abschied von Saul nach Ramatha seinem Wohnorte zurück.

L. Könige. Fortsetzung.

Saul. David.

§. 221.

1. Reg. ep. 16, 1—14. Lib. Ruth.

Bald nach dieser öffentlich eingetretenen Spaltung zwischen Saul und Samuel ungefähr im Jahre 3057 sendete Gott den Letzteren unter dem angeblichen Vorwande, ein bloßes Friedensopfer darzubringen, nach Bethlehem im Stamme Juda, mit dem Auftrage, einen unter den Söhnen des aus der Linie Naasson's, des Fürsten aus dem Stamme Juda (vergl. Anmerk. zu §. 207.) abstammenden Isai, dessen Vater wahrscheinlich Obed und sein Großvater Booz, der die Moabiterin Ruth geheirathet, gewesen sind, zum Könige zu salben. Da die nähere Bezeichnung der von Gott erwählten Person Samuel noch nicht offenbart worden war, so traf die an Ort und Stelle erst vorgehende Wahl unter den acht Söhnen Isai's gerade den jüngsten, einen etwa fünfzehnjährigen Knaben, David mit Namen, welcher eben deswegen erst von der Schafweide mußte nach Hause gerufen werden. Es war ein schöner Jüngling von hochblondem Haare, edlem Wuchse und einnehmendem offenem Antlitze, welcher, sobald als Samuel ihm die Oelflasche über das Haupt gegossen, die Wirkung des göttlichen Geistes in sich zu verspüren anfing, während bei Saul, den mit dem gleichen Augenblicke der Geist Gottes verlassen hatte, allmählig Spuren einer an Wahnsinn streifenden Schwermuth sich einstellten.

Die chronologische Bestimmung der im Paragraphen erzählten Begebenheit hängt ab von der muthmaßlichen Berechnung der Regierungsjahre Saul's, von denen wir, da David nach 2. Reg. 5, 4. bei seinem Regierungsantritte 30 Jahre zählte, ungefähr 15 Jahre müssen in Abrechnung bringen. Diese Berechnung ist jedoch um so verwickelter, je leichter die Entscheidung dieser Frage auf den ersten Anblick zu sein scheinen könnte. Der Apostel Paulus giebt in seiner in der Synagoge von Antiochia in Pisidien gehaltenen Rede (acta apost. ep. 13, 20, 21. v.) zuerst die Zeit von der Vertheilung des eroberten Landes bis auf den Propheten Samuel auf ungefähr 450, von da bis zum Tode Saul's auf

40 Jahre an, jedoch so, daß man aus seiner Angabe nicht ersehen kann, ob die richterliche Verwaltung Samuel's unter der ersten oder letzteren Summe mit inbegriffen ist. Bei Fl. Josephus ist jedoch (Antiq. VI, ep. 15. am Ende des ganzen Buches) die Regierungszeit Saul's, wenn die Lesart sicher ist, ausdrücklich zu 40, nämlich zu 18 Jahren bei Samuel's Lebzeiten und zu 22 nach seinem Tode angegeben. Es ist jedoch aus inneren Gründen gleich von vorneherein beinahe gewiß, daß diese Lesart bei Josephus verfälscht ist, indem wahrscheinlich statt 22 nur 2 Jahre zu lesen sind (was um so eher als möglich anzunehmen ist, je leichter im griechischen Texte die Worte *καὶ εἰκοσι*, welche nach dem Worte *δύο* stehen, ohne Unterbrechung des Zusammenhanges können gestrichen werden). Denn hätte Saul nach Samuel's Tode noch 22 Jahre regiert, so wäre David bei Samuel's Tode erst 8 Jahre alt gewesen, also noch nicht in dem Alter, in welchem Josephus von ihm mit Wahrscheinlichkeit erzählen konnte, daß er zu Samuel's Lebzeiten bereits den Riesen Goliath erlegt, und unter Anderm Michol, die Tochter des Königs Saul, gehehlicht habe. Hierzu kommt, daß Josephus an einer anderen Stelle der nämlichen Antiquitates Judaicae lib. X, ep. 11. im Anfange die Regierungsdauer Saul's ausdrücklich nur zu 20 Jahren angiebt. Somit gewährt die hier bei Josephus vorfindliche Angabe durchaus keine Auctorität gegen uns, wenn wir annehmen, daß in jenen in der Rede des Apostels Paulus vorkommenden 40 Jahren die von uns zu 20 Jahren angenommene Verwaltung Samuel's mit eingeschlossen sei, nach deren Abzug für die Regierung Saul's noch 20 Jahre, und zwar beiläufig 18 zu Lebzeiten Samuel's und etwa 2 nach seinem Tode übrig bleiben würden. Diese Annahme einer auf 20 Jahre eingeschränkten Dauer der Regierung Saul's empfiehlt sich gegenüber den in Geschichtsbüchern gewöhnlich angenommenen 40 Jahren durch folgende drei daraus entspringenden Vortheile.

Erstlich: die nach unserer chronologischen Berechnung zwischen der Vertheilung des Landes und dem Verwaltungsantritt Samuel's verlaufende Zeit, also beiläufig von 2570 bis 3033 nach Erschaffung der Welt übersteigt die vom Apostel angegebene Summe von 450 Jahren nur um 13, während, wenn wir die 20 Verwaltungsjahre Samuel's dazu rechnen müßten, sie um 33 übersteigen würde.

Zweitens: Nehmen wir die Regierungszeit Saul's zu 20 Jahren an, so fällt die Salbung seines Nachfolgers David nicht später als ungefähr 3 Jahre nach Saul's Verwerfung (von 3054—3057), demnach eine an sich unbedeutende Lücke. Setzen wir dagegen eine Regierungsdauer von 40 Jahren, so bleibt von der ersten Verwerfung Saul's bei Gelegenheit seines Krieges gegen die Philister an (vergl. S. 219.), welche in seinem zweiten Regierungsjahre statt hatte, bis zur Salbung David's, welche den Umständen gemäß nicht wohl früher als in das 20. bis 25. Regierungsjahr Saul's gesetzt werden könnte, eine bedeutende Lücke von wenigstens 18 Jahren, welche durch den einzig dazwischen erzählten Kriegszug gegen die Amalekiter (vergl. S. 220.) nicht hinreichend ausgefüllt zu sein scheint.

Drittens endlich war Jonathan im zweiten Regierungsjahre Saul's bereits ein erwachsener Jüngling, der sich durch Heldenthaten gegen die Philister auszeichnete. Wäre nun, was aus einer vierzigjährigen Regie-

ungsdauer mit Nothwendigkeit folgen würde, David erst im 10. Regierungsjahre Saul's geboren worden, so wäre zwischen dem Lebensalter Jonathan's und David's ein Unterschied von ungefähr vollen 30 Jahren, ein Umstand, welcher der Erzählung einer zwischen beiden gepflegten freundschaftlich innigen Zärtlichkeit gar zu hinderlich im Wege steht; während David nach unserer Annahme nur etwa 10 Jahre im Alter gegen Jonathan zurückstand. Diese und ähnliche der herkömmlichen Annahme einer vierzigjährigen Dauer der Regierung Saul's anklebenden Mängel zusammen genommen mit der oben nachgewiesenen offenbaren Unrichtigkeit der bei Hl. Josephus am angeführten Ort nach der gegenwärtigen Lesart vorfindlichen chronologischen Angaben dürften unsere Annahmen einer ungefähr bloß zwanzigjährigen Regierung Saul's geschichtlich so gut wie sicher stellen.

§. 222.

1. Reg. 16, 15 — cp. 17, 52. Psalm. 143.

Nachdem ein Zufall bereits Saul und David in eine entferntere persönliche Berührung gebracht hatte, indem des Letzteren ausgezeichnete Gesang nebst Harfenspiel dem Könige von Zeit zu Zeit seine trüben Stimmungen verschleudern mußte, ergab sich bald darauf in einem neuen Kriege zwischen den Philistern und Hebräern jene berühmte Gelegenheit, welche David's Namen zum ersten Male dem ganzen Volke zur Kenntniß brachte. Vierzig Tage hindurch forderte der ungefähr 9 bis 10 Schuh hohe Philister Goliath auf einem zwischen beiden Lagern befindlichen ebenem Platze jeden Israeliten, der es wagen würde, unter der Bedingung zum Zweikampfe heraus, daß die Stammesangehörigen des unterliegenden Theiles dem anderen Volke sich zur Dienstbarkeit unterwerfen müßten, ohne daß bisher es Jemand gewagt hätte, den Kampf anzunehmen, obgleich Saul dem Sieger große Belohnung versprochen hatte. David, welcher bei Beginn des Krieges von Gaba, dem damaligen königlichen Wohnorte, nach Bethlehem zurückgekehrt, nur zufällig von seinem Vater abgesendet, mit einem kleinen Transport von Lebensmitteln für seine im Kriegsdienste befindlichen größeren Brüder im Lager erschienen war, erklärte sich im Vertrauen auf Gottes Beistand sogleich bereit, den scheinbar um so ungleichen Kampf einzugehen, da er bisher noch nicht einmal in der Führung der gewöhnlichen Kriegswaffen die erforderliche Übung erlangt hatte. Von Saul's Segenswunsch begleitet, und mit weiter nichts als seinem Stabe und einer gewöhnlichen Schleuder bewaffnet, ging David dem Goliath muthig entgegen und hatte das Glück, ihn sogleich auf den ersten Wurf mittels eines Kieselsteines, der ihn in die Stirne traf, zu Boden zu strecken, worauf er demselben mit Hilfe seines eigenen Schwertes, das er ihm aus der Scheide zog, den Kopf vom Rumpfe trennte. Nach dem Sturze Goliath's

wurde das in wilder Flucht davon eilende philistäische Heer gänzlich auf's Haupt geschlagen.

Auf diese für die zeitliche Wohlfahrt des israelitischen Volkes, sowie für den heldenmüthigen Charakter David's gleich bedeutungsvolle Begebenheit hat David den 143. (im hebräischen Urtexte 144.) Psalm gebichtet.

§. 223.

1. Reg. 17, 53. — cp. 19, 17.

So wenig als die Philister, die als Bedingung des Zweikampfes aufgestellte Pflicht gutwilliger Unterwerfung erfüllt hatten, ebensowenig dachte auch Saul daran, dem David die als Aufmunterung zum Kampfe öffentlich gegebenen Versprechungen zu halten, in Folge dessen es überhaupt schwer zu sagen ist, ob David durch seine glücklich verrichtete Heldenthat für den Augenblick wenigstens mehr gewonnen oder verloren habe. Denn obgleich Saul schon Anstands halber nicht umhin konnte, David in einer ehrenvollen Stellung in seinem unmittelbaren Dienste zu behalten und obwohl er ihn, durch sein eigenes Versprechen gebunden, zuletzt sogar zu seinem Eidam erhoben hatte; so machte doch theils die dem jugendlichen Ketter des Vaterlandes in reichlichem Maße zufallende Neigung und Bewunderung des Volkes, theils und noch mehr seine in Beforgung aller möglichen ihm aufgetragenen Angelegenheiten immer unverkennbarer hervortretende bewunderungswürdige Thatkraft und Geschicklichkeit in den Augen Sauls aus David einen Gegenstand eifersüchtiger Mißgunst, welche für denselben nichts Geringeres als eine lebenslängliche Kette peinlicher Verfolgungen und sowohl öffentlicher als versteckter Nachstellungen nach seinem Leben zur Folge hatte.

§. 224.

1. Reg. 19, 18 — cp. 20, cp. 23, 44. psalm. 58.

Zweimal von Saul selber in dessen eigenem Hause und einmal auf seinen unmittelbaren Befehl in der nächsten Nachbarschaft desselben verrätherisch angegriffen, blieb David zur Rettung seines Lebens am Ende nichts weiter übrig, als auf dem Wege der Flucht und freiwilligen Verbannung sein Heil zu suchen; indem selbst Jonathan's hochherzige Aufopferung, welcher, obgleich er so gut wie Saul in David den zukünftigen Nachfolger auf dem israelitischen Königsthron vorherseh, dennoch alles zu seinen Gunsten aufbot, ihm einen längeren sicheren Aufenthalt im israelitischen Vaterlande nicht weiter erwirken konnte. Auf die Nothwendigkeit einer

so niederschlagenden Wendung seines Lebensschicksales wenig vorbereitet, floh David zuerst auf einige Tage zu Samuel in dessen Wohnort Ramatha, von wo aus auch dort verfolgt und nur durch ein sichtbares Wunder am Leben erhalten, er nach einem schmerzlichen von Jonathan insgeheim genommenen Abschied den Weg nach dem Lande der Philister einschlug. Jonathan nahm dem David nach Veranstaltung einer nochmaligen vergeblichen Probe, die er gemacht hatte, ob sich der unversöhnliche Haß seines Vaters Saul nicht im Guten beschwichtigen ließe, beim Abschiede das eidlliche Versprechen ab, bei seiner künftigen Thronbesteigung wenigstens seine eigenen Nachkommen von aller undankbaren Rache verschonen zu wollen. Michol, Jonathan's Schwester und David's Gemahlin wurde in Folge seiner Flucht von ihrem Vater widerrechtlich einem anderen israelitischen Bürger zur Ehe gegeben.

LI. Könige.

Saul. David. Fortsetzung.

§. 225.

1. Reg. 21, 1—10.

Die von Moyses erbaute Stiftshütte befand sich zu damaliger Zeit nicht mehr in Silo, sondern war in der Zwischenzeit nach einer Priesterstadt Namens Nob, wahrscheinlich im Gebiete des Stammes Benjamin gelegen, versetzt worden; und obgleich die Bundeslade, welche sich (2. Reg. 6, 3.) fortwährend in Gabaa in dem Hause des Leviten Abinadab befand, seitdem noch nicht wieder in das Allerheiligste hineingetragen worden, so dauerte demungeachtet der regelmäßige Dienst der Opferbrode (cf. §. 55.) unter Leitung des damaligen Hohenpriesters Achimelech aus Eli's Familie, welcher unter anderen auch die heiligen Loose (vergl. §. 63.) dortselbst aufbewahrte, ungehindert fort. Wahrscheinlich wurden an der nämlichen Stätte auf dem zur Stiftshütte gehörigen Brandopferaltar auch die regelmäßigen und sonst üblichen Opfer und Gelübde fortwährend dargebracht. Während nun in dem damaligen Augenblicke der Oerausscher über die königlichen Heerden, ein geborner Idumäer, Doeg mit Namen, mit Irgeud einer religiösen Ceremonie beschäftigt, sich in der Stiftshütte aufhielt, trat David als Flüchtling von Hunger gepeiniget, in die auf seinem Wege gelegene Stadt ein, und hat sich, von allen Hilfsmitteln entblößt, von dem Hohenpriester Speise und Waffen aus. Da zufällig kein anderes